

## Genfer Reformation

Von Franz Winzeler. Nach Luther und Zwingli ist der dritte der wohl bekanntesten Reformatoren an der Reihe: Jean Calvin. Wie auch Zwingli hat Calvin ursprünglich keine kirchliche Laufbahn gewählt. Er war nämlich Jurist, und denkt so auch Theologie oft in juristischen Kategorien, ausgehend von einem strengen und richtenden Gott.

Wenn jemand heute von Calvin überhaupt etwas zu erzählen weiss, dann erwähnt er wohl zuerst seine dunklen Seiten, dass er zum Beispiel verantwortlich war, dass der Arzt und Theologe Michael Servetus, weil er nicht an die Dreieinigkeit Gottes glaubte, auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurde.

Aus heutiger Sicht eher befremdend ist auch, dass Calvin in Genf fast eine «Kirchendiktatur» errichtete, die die Bürger streng kontrollierte, vor allem, dass sie einer Arbeit, und nicht unnötigen Vergnügungen nachgingen. Als Erfinder des Kapitalismus hat man ihn deshalb später auch bezeichnet.

Aber auch theologisch gesehen sind von Calvin nicht vor allem die befreienden Grundlehren der Reformation bekannt, sondern eher die sogenannte doppelte Prädestinationslehre, gemäss welcher Gott die einen für den Himmel, die anderen für die Hölle, bestimmt habe.

Will man Calvin besser verstehen, dann müsste man wohl sein grösstes Werk, die «Institutio Christianae Religionis» lesen, oder einfacher, den Hauptartikel dieser Ausgabe der Kirchenzeitung?